



Mildbader Tagblatt

Engtalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Engtal

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags. Bezugspreis monatlich 1.50 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innerdeutschen Verkehr monatlich 1.60 RM. Einzelnummer 10 Pf. — Girokonto Nr. 50 bei der Oberamtskassensparcasse Reudenberg Zweigstelle Wildbad. — Bankkonto: Engtalbank Haberle & Co., Wildbad; Vorzugsbank Gemeindefonds Wildbad. — Postcheckkonto 201 76 Stuttgart. Anzeigenpreise: Im Anzeigenteil die einseitige 10 mm breite Millimeterzeile 5 Pf., Familien-Anzeigen, Vereinsanzeigen, Stellengesuche 3 Pf.; im Textteil die 20 mm breite Millimeterzeile 15 Pf. — Rabatt nach vorgeschriebenem Tarif. — Schluß der Anzeigenannahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Konturverträgen oder wenn gerichtliche Beiziehung notwendig wird, fällt jede Nachlässigkeit weg. Druck, Verlag v. Braun, Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad i. Sch., Wilhelmstr. 96, Tel. 479. — Wohnung: Villa Hubertus

Nummer 173 Fernruf 479 Samstag den 28. Juli 1934. Fernruf 479 69. Jahrgang.

Dollfuß' Schuld, Glück und Ende

Zahrhunderte hindurch hat das bekannte Wort von der „felix Austria“, dem „glücklichen Oesterreich“, in Geltung gestanden. Seit dem Beginn des Jahrhunderts, und im besonderen nach dem Weltkrieg und Zusammenbruch, ist das Gegenteil zur Wahrheit geworden: heute hat man nur noch das Recht, von einer infelix Austria, einem unglücklichen Oesterreich, zu reden. Zum zweiten Mal in der kurzen Spanne eines halben Jahres geht der Tod in Wien um. Aber während er seinen graußigen Umzug im Februar dieses Jahres noch in den Arbeitervierteln hielt, ist er jetzt vorgedrungen bis in das vornehmste Alt-Wien, dort, wo Hofburg und Regierungssitz nebeneinander liegen, und hat den Regierungschef selbst sich geholt.

Damit hat der kleine Häuslersohn aus Niederösterreich, der auch von der Natur etwas mütterlich behandelt worden war, ein Ende an einer Stelle gefunden, wie er es wohl niemals erwartet hat. Daß Dollfuß mehr vermochte, als alle die Dugend-Parlamentarier, mit denen er sich zunächst herumzuschlagen mußte, und alle die Naturen, die ihm das Leben bis in die letzten Tage hinein schwer machten, verdankte er hauptsächlich seiner von den Vorfahren her unverbrauchten Kraft und seinem gefunden Bauernverständnis. Gewiß war er ehrgeizig, aber er war nicht korrupt und persönlich unantastbar, wie nicht allzu viele seiner Parteigenossen. So verabscheuungswürdig aber die Tat, die seinem Leben ein Ziel setzte, ist und bleibt, so erfordert doch die Gerechtigkeit die Feststellung, daß er ein Opfer seines eigenen Systems geworden ist.

Seit vielen Monaten ist Oesterreich nicht mehr zur Ruhe gekommen. Die Februar-Revolution hatte das Land aufs Tiefste aufgewühlt. Aber kaum war es äußerlich etwas ruhiger geworden, als eine neue Welle von Attentaten, Unruhen und sonstigen Zwischenfällen über das Land dahinströmte. Es mußte wirklich als ein Verzweiflungsakt angesehen werden, daß die Regierung erst in den letzten Tagen sich zur Androhung der Todesstrafe entschließen mußte, um die Ablieferung der Sprengstoffe durchzusetzen. Ja, wenn sie damit wenigstens noch Erfolg gehabt hätte! Gewiß wurden hier und da im Lande Sprengkapseln und Zündschnur, Dynamit und Ekrafit abgeliefert. Aber die Anschläge gingen trotzdem weiter. Gleichviel, wem diese Taten zur Last gelegt werden müssen, sie sind auf jeden Fall als ein Zeichen dafür anzusehen, daß eine tiefgreifende und alle Volksschichten erfassende Unzufriedenheit mit dem Dollfuß-Regime vorhanden war, die durch solche Gewalttate ihren Protest vor aller Welt kundtun wollten. Es gibt niemanden, vor allem auch nicht in Deutschland, der derartige Taten verteidigen wird. Aber indem man sie verurteilt, rächt man nicht jene Verantwortliche, die mit ihrer Politik die Stimmung schufen, aus denen sie erfolgten. Ebensovienig, wie man auf die Dauer auf Bajonetten sitzen kann, vermag sich eine Regierung auf eine kleine in ihrer Abgrenzung nicht einmal sicher zu bestimmende Gefolgschaft zu stützen und ein Regiment gegen den offenen Willen der Volksmehrheit zu führen und es sogar durch gesetzgeberische Maßnahmen zu fundieren. Dieser Kanzler einer kleinen Minderheit, dessen Herrschaft nicht einmal von einer Idee getragen wurde und der vor den Augen der Welt, immer mehr als der verzweiflungsvoll um seine und seiner Schicksalsgenossen Stellung kämpfende erschien, hat das politische Unklügste und Unmögliche gewagt, sich die zahlenmäßig immer noch nicht ganz bedeutungslosen Vertreter der Bergangeheit und gleichzeitig die in Massen fortziehenden Bannertäger der Zukunft zu unversöhnlichen Feinden zu machen. Die Worte des zum Tode verurteilten und auch bereits hingerichteten Sprengstoffattentäters Gerl vor Gericht sind geradezu typisch für diesen Zweifelpakt: Gerl erklärte, eigentlich Nationalsozialist zu sein, doch sei er der Sozialdemokratie bislang noch aus einem gewissen Anstandsgefühl heraus treu geblieben. Auf der anderen Seite aber sah Dollfuß vor sich Ideen von ungeheurer motorischer Kraft, vor allem auch eine Bewegung mit geistiger Untermauerung. Solche Bewegung kann man aber nicht mit der geballten Faust und mit dem Standrecht zerschlagen, wenn man ihr nichts Geistiges entgegenzustellen hat. Daß aber auch dieses Geistige fehlte, ist die große geschichtliche Schuld von Engelbert Dollfuß.

Es ist selbstverständlich nicht ausgeblieben, daß die Deutschland feindlich gestimmte Auslandspresse mit allen Mitteln der Kunst versucht, Deutschland irgendwie in die Schuldfrage zu verstricken. Deutschland bedarf keiner Verteidigung und keiner Entschuldigung; denn es hat mit den Aufständischen nicht das Geringste zu tun. Der beste Beweis dafür ist bereits in der ersten Meldung enthalten, die uns überhaupt Kunde gab von dem Putz in Wien. Der Sprecher im Rundfunk verkündete nämlich, daß eine neue Regierung unter Führung Rintelen's gebildet sei. Rintelen gehört aber zu den Häuptern der Christlich-Sozialen Partei, zu der sich auch Dollfuß zählte. Glaubt man wirklich allen Ernstes, daß Nationalsozialisten die Regierung Dollfuß gestürzt hätten, um einen anderen Parteimann seiner Garde an die Spitze zu bringen? Daß der Vertreter des

Tagespiegel.

Auf Vorschlag des Reichskanzlers hat Reichspräsident von Hindenburg den bisherigen Vizekanzler von Papen zum Gesandten in Wien in Sondermission berufen.

Ein Brief Adolf Hitlers an Herrn von Papen umschreibt dessen Aufgabe, eine Entspannung der Gesamtlage herbeizuführen und das Verhältnis zu Oesterreich in normale und freundschaftliche Bahnen zu leiten.

Die Beauftragung von Papens für Wien wird in der Welt draußen als ein Beweis für die Friedensliebe der Reichsregierung aufgenommen und günstig beurteilt, nur französische und italienische Blätterstimmen machen noch in Sehe.

Von Genf aus wird die Pariser Meldung über das Zusammenbrechen des Völkerbundes wegen der österreichischen Ereignisse dementiert.

Bei Tutzingen ist das schweizerische Verkehrsflugzeug, das die Linie Zürich—Stuttgart besliet, abgestürzt. Zwölf Personen kamen ums Leben.

Der Kreuzer „Königsberg“ besucht Reval, in Warnemünde ist ein schwedisches Flugzeugmuttereschiff und acht schwedische Wasserflugzeuge zu Besuch angekommen.

Der polnische Außenminister Beck ist wegen Erkrankung seiner Gattin aus Riga wieder abgereist.

Die Beerdigung des österreichischen Bundeskanzler Dollfuß findet am Samstag nachmittag statt.

Deutschen Reiches in Wien in dem Vordringender ausgeglichen ist und etwas getan hat, was über den Bereich seiner Befugnisse ging, ist nicht die Schuld der Reichsregierung. Er hat ohne ihr Wissen gehandelt und das Falsche getan, wenn auch nicht verkannt werden darf, daß er erst auf wiederholtes Bitten amtlicher österreichischer Stellen eingeschritten ist, und zwar nur in dem Bestreben, der Regierung zu helfen, nicht aber den Aufständischen. Die Sühne für sein falsches Handeln ist auf dem Fuße gefolgt, da er von der Reichsregierung sofort seines Amtes enthoben wurde. Die Ernennung von Papens zum Sondergesandten für Wien zwecks Anbahnung besserer Beziehungen ist ein Beweis dafür, wie ernst es der Reichsregierung ist, die gespannte Atmosphäre zu entlasten.

Deutschland ist nicht der Feind Oesterreichs. Im Gegenteil: es hat nie vergessen, daß Land und Volk seines Stammes und seines Blutes sind. Was uns trennt, sind Anschauungs- und Meinungsverschiedenheiten, nicht aber Dinge grundsätzlicher Art. Gerade in diesen Tagen, die der Erinnerung an die Zeit vor 20 Jahren gewidmet sind, wollen wir nicht vergessen, welche Bande der Bluts- und Waffenbrüderchaft zwischen uns und dem deutschen Stamme Oesterreich bestanden haben. Wir wünschen dem österreichischen Volk aus aufrichtigster Ueberzeugung, daß es nun endlich zu Frieden und Ruhe im Innern kommen möge, und daß es endlich geführt werde von Männern, die nicht gegen die Zeit leben, sondern die die Zeichen der Zeit verstehen und danach handeln.

Dollfuß' Lebenslauf

Engelbert Dollfuß wurde in Tezling (Niederösterreich) geboren. Er entstammt einer Gebirgsbauernfamilie. Nach Abolierung des Gymnasiums in Hollabrunn studierte er Rechte in Wien und Nationalökonomie in Berlin. Zu Beginn des Weltkrieges rückte er als Freiwilliger ein, leistete zuletzt als Oberleutnant bei den Tiroler Kaiserjägern 37 Monate Frontdienst und wurde mehrfach für sein tapferes Verhalten vor dem Feind ausgezeichnet. Nach Kriegsschluß beendete er seine Studien in Berlin und war in der „Vereinigung der deutschen Bauernvereine“ und im landwirtschaftlichen Genossenschaftsleben (Breußenkasse) tätig. Sodann wurde Dollfuß Sekretär des niederösterreichischen Bauernbundes und im Juni 1927 Amtsdirektor der niederösterreichischen Landeslandwirtschaftskammer. Als Vertreter der Landwirtschaft wurde Dollfuß 1930 in die Verwaltungskommission der österreichischen Bundesbahnen berufen und von dieser am 1. Oktober 1930 zum Präsidenten der österreichischen Bundesbahnen ernannt.

Als dann im März 1931 der Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft Andreas Hafer, zurücktrat, wurde Dollfuß sein Nachfolger. Nach dem Rücktritt des zweiten Kabinetts Buresch wurde er am 20. Mai 1932 zum Bundeskanzler ernannt. Außer der Kanzlerschaft hatte er das Portefeuille für Auswärtiges und Land- und Forstwirtschaft inne. Am 21. September 1933 bildete er dann unabhängig vom Parlament sein zweites Kabinett, kürzlich sein drittes. Als Kabinettschef übernahm er in

dieser Regierung auch die Ministerien für Neugesetz, Landwirtschaft, Heer- und Sicherheitswesen.

Dollfuß schloß den Kaufmännischen Anleihevertrag ab und sicherte dadurch die durch den Zusammenbruch der Kreditanstalt stark erschütterte Wirtschaft. Die Christlichsoziale Partei, den Feindeshaß und andere Gruppen sammelte er auf breiterer Basis in der von ihm geschaffenen „Vaterländischen Front“. Ein am 3. Oktober 1933 auf ihn erfolgter Revolveranschlag verletzete ihn nur leicht. Dollfuß ist verheiratet; er hat zwei Kinder, eine Tochter und einen Sohn.

Beizehung des Bundeskanzlers bereits am Samstag

Wien, 27. Juli. Die Beizehung des Bundeskanzlers Dr. Dollfuß wird, wie amtlich mitgeteilt wird, bereits am Samstag um 16 Uhr stattfinden.

Das Beileid des Papstes

Rom, 27. Juli. Papst Pius der Elfte hat an den österreichischen Bundespräsidenten Miklas ein Beileidstelegramm geschickt, in dem er sagt, daß er den bitteren Schmerz Oesterreichs und der ganzen Kulturwelt aus tiefster Seele teile. Ferner bezeichnet der Papst Dollfuß als einen treuen Sohn der katholischen Kirche und hervorragenden Staatsmann.

Papen Sondergesandter in Wien

Ein Schreiben des Führers an den Vizekanzler Reichskanzler Adolf Hitler hat an Vizekanzler von Papen nachstehendes Schreiben gerichtet:

Bayreuth, 26. Juli 1934

Sehr verehrter Herr von Papen!

In Verfolg der Ereignisse in Wien habe ich mich gezwungen gesehen, dem Herrn Reichspräsidenten die Enthebung des deutschen Gesandten in Wien, Dr. Riech, von seinem Posten vorzuschlagen, weil er auf Aufforderung österreichischer Bundesminister bzw. der österreichischen Aufständischen sich bereit finden ließ, einer zwischen diesen beiden gestroffenen Abmachung bezüglich freien Geleites und Abzug der Aufständischen nach Deutschland ohne Rücksicht bei der deutschen Reichsregierung seine Zustimmung zu geben. Der Gesandte hat damit ohne jeden Grund das Deutsche Reich in eine interne österreichische Angelegenheit hineingezogen.

Das Attentat gegen den österreichischen Bundeskanzler, das von der deutschen Reichsregierung auf das schärfste verurteilt und bedauert wird, hat die an sich schon labile politische Lage Europas ohne unsere Schuld noch weiter verschärft. Es ist daher mein Wunsch, wenn möglich zu einer Entspannung der Gesamtlage beizutragen und insbesondere das seit langem getriebene Verhältnis zu dem deutsch-österreichischen Staat wieder in normale und freundschaftliche Bahnen geleitet zu sehen.

Aus diesem Grunde richte ich die Bitte an Sie, sehr verehrter Herr von Papen, sich dieser wichtigen Aufgabe zu unterziehen, gerade weil Sie seit unserer Zusammenarbeit im Kabinett mein vollstes und uneingeschränktes Vertrauen besaßen und besitzen.

Ich habe daher dem Herrn Reichspräsidenten vorgeschlagen, daß Sie unter Ausscheiden aus dem Reichskabinett und Entbindung von dem Amt als Saarkommissar für eine beschränkte Zeit in Sondermission auf den Posten des deutschen Gesandten in Wien berufen werden. In dieser Stellung werden Sie mir unmittelbar unterstehen.

Indem ich Ihnen auch heute noch einmal danke für alles, was Sie einst für die Zusammenführung der Regierung der nationalen Erhebung und seitdem gemeinsam mit uns für Deutschland getan haben, bin ich Ihr sehr ergebener
(gez.) Adolf Hitler.

von Papen zum Gesandten von Wien ernannt

Berlin, 27. Juli. Amtlich wird mitgeteilt: Im Anschluß an das von dem Herrn Reichskanzler an den Vizekanzler von Papen gerichtete Schreiben vom 26. Juli 1934 hat sich der Herr Reichspräsident einverstanden erklärt, den Vizekanzler von seinem Amt als Stellvertreter des Reichskanzlers und als Saarbeauftragten zu entbinden, um ihn mit der vom Reichskanzler vorgeschlagenen wichtigen Aufgabe zu betrauen.

Demzufolge hat der Reichskanzler beschlossen, den Vizekanzler von Papen zum Gesandten in Wien in beschränkter Sondermission zu ernennen. Das Agreement wurde Freitag in Wien nachgeschickt.

Oesterreich unter dem Eindruck des Hitler-Briefes an Papen

Wien, 27. Juli. Das halbamtliche Organ der oesterreichischen Regierung, die „Reichspost“, ließ ein Extrablatt mit dem Wortlaut des Schreibens des Führers an den Vizekanzler von Papen verteilen. Das Extrablatt trägt die Aufschrift: „Reichskanzler Hitler macht Frieden mit Oesterreich“. „Herr von Papen als Gesandter nach Wien entsandt“. Im oesterreichischen Rundfunk wird in regelmäßigen Abständen von einer halben Stunde der Wortlaut des Schreibens wiederholt. Dieser entscheidende Schritt des Führers zur Entspannung der Lage und zur Wiederherstellung normaler und freundschaftlicher Beziehungen hat in allen Bevölkerungskreisen das größte Aufsehen erregt. Nach der lähmenden Spannung und der maßlosen Erregung der letzten Tage geht es wie ein Aufatmen durch das ganze oesterreichische Volk. Überall hört man Stimmen laut werden: Frieden mit Deutschland, Frieden mit unseren Brüdern jenseits der Grenze.

Der Beschluß des Reichskanzlers wird in den leitenden diplomatischen Kreisen ausnahmslos als die entscheidende Tat von der größten Tragweite sowohl für die Beziehungen zwischen Deutschland und Oesterreich, als auch für die gesamte europäische Lage beurteilt. Überall wird die Auffassung laut, daß damit eine entscheidende Wendung eingetreten ist und daß der Entschluß des Führers im wirklichen Interesse der beiden deutschen Staaten liegt. Die Ernennung Papens zum Gesandten in Wien wird überall mit der größten Genugtuung aufgenommen, da die Persönlichkeit Papens nach einer gerade in nationalen Kreisen vertretenen Auffassung die volle Garantie für eine Erfüllung der ihm vom Führer gestellten Aufgaben bietet.

Eine oesterreichische Erklärung zur Entsendung von Papen

Wien, 27. Juli. Zu den in ausländischen journalistischen Kreisen geschilderten verbreiteten Gerüchten, daß die oesterreichische Regierung zwar der Ernennung des Vizekanzlers von Papen zum deutschen Gesandten in Wien ihre Zustimmung erteile, jedoch hieran den Wunsch nach gewissen Sicherheiten knüpfen werde, wird dem Nachrichtenbüro von offizieller Seite erklärt, daß bisher bei der oesterreichischen Regierung der übliche diplomatische Antrag der deutschen Regierung auf Gewährung des Agreements noch nicht eingegangen sei und daß daher selbstverständlich für die oesterreichische Regierung keinerlei Möglichkeit vorliege, zu dem Plan der Entsendung des Vizekanzlers von Papen nach Wien Stellung zu nehmen. Die oesterreichische Regierung hat daher bisher noch keine Erklärung in irgend einer Richtung abgegeben. Die Regierung hat lediglich von dem durch das Deutsche Nachrichtenbüro verbreiteten Schreiben des deutschen Reichskanzlers an Vizekanzler von Papen mit großer Genugtuung Kenntnis genommen.

Vorläufig keine Umbildung der Bundesregierung

Wien, 27. Juli. In einer halbamtlichen Mitteilung wird darauf hingewiesen, daß an der Zusammenlegung der Bundesregierung in den allerersten Tagen keinerlei Veränderung erfolgt werde. Aus Gründen der Pietät für den verstorbenen Kanzler sei man bestrebt, im politischen Leben Oesterreichs, soweit es möglich sei, Ruhe eintreten zu lassen. Außerdem sei die Frage einer Regierungsumbildung durchaus nicht dringend. Dafür spreche auch die Erklärung des Ministerpräsidenten, daß an dem bisherigen Regierungskurs keine Veränderung vorgenommen werde. Vizekanzler Starheimberg führe die Geschäfte der Regierung, somit diejenigen Ressorts, die Bundeskanzler Dollfuß nach der letzten Umbildung der Regierung in seiner Hand vereinigt habe. Dies seien die Angelegenheiten des Kanzleramts, der auswärtigen Politik, der Sicherheit, des Bundesheeres und der Landwirtschaft.

Leoben nach Artillerievorbereitung eingenommen 30 Tote beim Heimschicks

Wien, 27. Juli. Aus Heimschickskreisen erzählt man, daß insbesondere die Gefechte um Leoben äußerst blutig waren. Leoben soll erst nach Artillerievorbereitung eingenommen worden sein. Auf Seiten des Heimschicks sollen nach dessen eigenen Darstellungen 30 Tote zu verzeichnen sein. Man hört auch, daß die Kämpfe noch immer nicht abgeschlossen sind. Im großen und ganzen kann man sagen, daß die Kämpfe die Schwere der Feuertage übertrafen.

Der Jansbruder Attentäter verhaftet

Jansbrud, 27. Juli. Zu dem Anschlag auf den Polizeihauptmann Hinkel in Jansbrud wird noch bekannt, daß der Täter nach dem Anschlag flüchtete, später aber von einem Gendarmeriebeamten verhaftet werden konnte. Es handelt sich um den 26jährigen, nach Linz an der Donau zuständigen Handelsangestellten Friedrich Wurnig aus Jansbrud. Zwei Mitbeteiligte wurden ebenfalls festgenommen. Auch sie sind Oesterreicher. Die Täter werden sich vor dem Standgericht in Jansbrud zu verantworten haben, das bereits in den nächsten Tagen zusammentreten wird. Im Laufe des Donnerstags wurden in Jansbrud und in Hall zahlreiche Nationalsozialisten in Gewahrsam genommen.

Flüchtlinge aus Oesterreich in Südlawien interniert

Belgrad, 27. Juli. Nach einer Meldung der Apsla haben am Donnerstag gegen Mittag etwa 100 Personen, die aus Radkersburg in Oesterreich kamen, die südlawische Grenze überschritten, nachdem sie die Mur überquert hatten. Sie wurden in Gornja Radgona interniert.

Völkerbundratsitzung wegen der oesterreichischen Vorfälle?

Paris, 27. Juli. Die gesamte französische Presse bespricht weiter die Vorfälle in Oesterreich und beschäftigt sich mit den Folgen, die daraus entstehen könnten. Der „Excelsior“ glaubt ankündigen zu können, daß man bei den Verhandlungen zwischen Paris, London, Rom und Genf den Zusammentritt einer außerordentlichen Völkerbundratsitzung in der nächsten Woche ins Auge faßt und zwar unter Bezugnahme auf Artikel 11 des Völkerbundstatuts. Der Rat werde wahrscheinlich einen aus den mit der Verfolgung der Angelegenheit beauftragten Großmächten zusammengesetzten Ausschuss ernennen.

Genf dementiert außerordentliche Ratstagung

Genf, 27. Juli. Die Nachricht eines englischen Blattes, das aus Pariser Quelle das Zusammentreten des Völkerbundrates wegen der oesterreichischen Ereignisse für die nächste Woche angekündigt hatte, wird vom Völkerbundsekretariat nach Entschuldigungen in Paris, Rom und London dementiert. Man glaubt in Völkerbundkreisen nicht, daß der Völkerbundrat in dieser Angelegenheit angerufen werden wird, da es sich um eine inneroesterreichische Angelegenheit handelt. Man nimmt an, daß wenn ein inter-

nationaler Schritt erfolgen sollte, dieser wohl durch die Großmächte ohne Vermittlung des Völkerbundes direkt erfolgen würde. Es besteht hier jedoch der Eindruck, daß die Mächte vorläufig eine abwartende Haltung einnehmen werden.

Dr. Rintelen lebt

Wien, 27. Juli. Am Donnerstag abend fand im Bundeskanzleramt eine Pressekonferenz statt, in der der Gesandter Ludwig die amtliche Mitteilung machte, daß Dr. Rintelen noch lebt. Die Mittagsmeldung von dem Tode Dr. Rintelens kam ebenfalls aus dem Bundeskanzleramt. Dort wurde den versammelten Diplomaten durch Minister Ludwig die Mitteilung gemacht, daß Rintelen gestorben sei.

Ueber die widerstehenden Nachrichten bezüglich des Todes des Gesandten Rintelens erzählt man jetzt von amtlicher Seite folgende Aufklärung: Dr. Rintelen fiel um 12 Uhr in eine tiefe Agonie. Um 13.30 Uhr war kein Atem mehr wahrnehmbar. Die Ärzte nahmen an, daß die letzten Augenblicke gekommen seien. So kam es zu den Nachrichten von seinem Tode um die Mittagsstunde. Seine kräftige Natur überwand aber die Krise, und es ging ihm wieder besser. In den Abendstunden wurde er operiert. Sein Befinden soll im großen und ganzen befriedigend sein.

Traueranzeige der oesterreichischen Bundesregierung

Wien, 27. Juli. Die oesterreichische Bundesregierung hat folgende Traueranzeige veröffentlicht: Die oesterreichische Bundesregierung gibt die tieferschütternde Nachricht vom Ableben ihres unvergesslichen Führers, des Herrn Bundeskanzlers Dr. Engelbert Dollfuß, Oberleutnant d. R., Besitzer zahlreicher Orden usw., bekannt, der am 25. Juli 1934 als Opfer treuester Pflichterfüllung und unermüdeten Dienstes für sein Vaterland einem ruhlosen Mordanschlag im 42. Lebensjahr erlegen ist und um etwa 15.45 Uhr sein von edelster Festinnung getragenes Leben ausgehaucht hat. Die irdische Hülle des Verewigten wird am Samstag um 14.30 Uhr nach der ersten Einsegnung vor dem Rathaus der Stadt Wien in die Metropolitan-Kirche St. Stephan übergeführt, dort neuerlich feierlich eingeseignet und dann auf dem Hiefiger Friedhof vorläufig beigesetzt werden.

Die Generale des Bundesheeres haben unter Führung des Staatssekretärs für das Heerwesen, Generalmajor Gschner, an der Bahre des toten Bundeskanzlers Dollfuß im Namen der bewaffneten Macht einen Kranz niedergelegt.

Ordnung in Steiermark wieder hergestellt

Wien, 27. Juli. Ueber den Stand der Aufstandsbewegung in den Bundesländern wird am Freitag mittag mitgeteilt, daß in der Steiermark die Ruhe und Ordnung im großen wieder hergestellt worden sei. Die Bundespolizei sammelte die Waffen, die zum größten Teil von den Aufständischen freiwillig abgeliefert worden seien.

Oesterreichische Flüchtlinge an der deutschen Grenze verhaftet

Passau, 27. Juli. Aus der Gegend von Kollerbach versuchten oesterreichische Flüchtlinge, die deutsche Grenze zu erreichen. Hierbei entwickelte sich eine Schießerei mit schwerbewaffneten Heimwehtruppen. Acht Flüchtlinge erreichten, teilweise verwundet, die deutsche Grenze, wobei sie drei oesterreichische Zollbeamte, die sich ihnen in den Weg stellten, überwältigten und sie über die Grenze schleppten.

Die deutsche Grenzpolizei erschien sofort an Ort und Stelle und verhaftete die oesterreichischen Flüchtlinge. Die oesterreichischen Beamten wurden den oesterreichischen Grenzbehörden übergeben.

Ueble Brunnenvergiftung des Havasbüros

Berlin, 27. Juli. Die französische Nachrichtenagentur Havas hat eine Meldung aus Wien verbreitet, nach der am Donnerstag der Reichskanzler sich in dem Lager der oesterreichischen Flüchtlinge in Eitenhausen (Bayern) aufgehalten habe. Die Nachricht ist wie wir erfahren, von der ersten bis zur letzten Zeile erfunden. Weder der Führer noch Reichsminister Dr. Goebbels haben Bayreuth am 26. Juli verlassen, wie die Havasagentur ohne Schwierigkeiten bei allen amtlichen deutschen Stellen hätte erfahren können. Die Nachricht, die in der Richtung der von der französischen Presse betriebenen üblen Stimmungsmache gegen Deutschland liegt, ist damit als eine üble Brunnenvergiftung gekennzeichnet.

Landesinspekteur Habicht seines Postens enthoben

Berlin, 27. Juli. Amtlich wird mitgeteilt: Noch in der Nacht wurden von der Reichsregierung Untersuchungen ange stellt, ob sich irgend eine deutsche Stelle im Zusammenhang mit den oesterreichischen Vorgängen eine direkte oder indirekte Beteiligung hat zuschulden kommen lassen. Die im Laufe des Donnerstags abgeschlossene eingehende Prüfung und Bernehmung ergab, daß keine deutsche Stelle in irgend einem Zusammenhang mit den Ereignissen steht, sowie daß alle nach Bekanntwerden der Vorgänge erlassenen Anweisungen sofort und reiflos durchgeführt wurden. Insbesondere erfolgte, um jedes unerwünschte Ueberkreiten der Grenze zu verhindern, eine durchgehende Absperrung sämtlicher Straßen nach Oesterreich, während andererseits den Zufüssen der Anhaltelager der oesterreichischen Flüchtlinge und Emigranten jedes Verlassen der Unterkünfte unterlag. Es ist daher weder vor noch nachher eine Grenzüberschreitung von auch nur einer Person vorgekommen, die in Verbindung mit diesen Ereignissen gebracht werden könnte.

Bei schärfster Ueberprüfung gelang es, nur einen einzigen Fall festzustellen, bei dem durch eine nicht gründlich genug erscheinende Kontrolle von Meldungen, die aus Oesterreich kamen und weiterverbreitet wurden, ein leicht gegenteiliger Eindruck hätte erweckt werden können. Der für die über den Münchener Sender gegangenen Meldungen verantwortliche Landesinspekteur Habicht wurde daraufhin seines Postens als Landesinspekteur enthoben und zur Disposition gestellt.

Wann wird Italien zur Einsicht kommen?

Freitag mittag bestand der Eindruck, daß in der ausgeputzten öffentlichen Meinung Italiens eine gewisse Abkühlung eintreten wird. Indessen muß noch einmal hervorgehoben werden, daß der Ton der italienischen Presse bis Freitag früh von einer unerhörten Schärfe und Gehässigkeit gegen Deutschland gewesen ist und daß die Blätter mit allen Mitteln, auch mit Verdrehung und mit Verhöhnung von Tatsachen, die öffentliche Meinung des Landes ziemlich erfolgreich ausgeputzt haben. Unerhört sind vor allem die Beschimpfungen Deutschlands durch den vatikanamtlichen Offiziere Romano. Der Ton dieses einheitlichen Presseselbstzeuges war dann auf das Gefühl eingeleitet. Ein 60-Millionenvolk ver-

gewaltige ein armes 6-Millionenvolk, die deutsche Barbarei stehe gegen die ganze Kulturwelt und müsse zur Ordnung gerufen werden.

Daß Italien in dieser Darstellung führend vorangegangen ist, steht außer aller Zweifel. Obwohl in der hiesigen Presse behauptet wurde, daß die ganze Kulturwelt mit einem einzigen Ausschrei der Entrüstung auf die von Deutschland angeführten Verbrechen antwortete, gelang es doch kaum mit Mühe und Not, ausländische Pressestimmen zusammenzubringen. Die den italienischen „gleichwertig“ waren. Lediglich einige Schweizer Blätter und ein paar französische Zeitungen konnten sich neben der italienischen Presse sehen lassen und wurden zitiert.

Zu gleicher Zeit scheint auf diplomatischem Gebiet eine gewisse Ernüchterung eingetreten zu sein. Die maßgebenden europäischen Mächte scheinen, obwohl sie zweifellos durch ihre Geschäftsträger am Donnerstag ihre Solidarität bezüglich der Aufrechterhaltung der oesterreichischen Unabgängigkeit erklärten, doch, wie man in Rom annimmt, angebeutelt zu haben, daß das Material für den Nachweis einer Beteiligung Deutschlands nicht ausreicht. — Der Piccolo, die Mittagsausgabe des Giornale d'Italia spricht am Freitag auch nicht mehr von einer „Aktion“, sondern von der italienischen „Nachsicht“. Es sei nicht notwendig, heißt es, festzustellen, daß sich Italien gerade in diesem Augenblick nicht vom Grundlag der Zusammenarbeit entferne. Italien verfolge zusammen mit England und Frankreich mit herzlich Anteilnahme das Werk der Verteidigung und des Wiederaufbaues Oesterreichs.

Neuordnung der SA vor dem Abschluß

Berlin, 27. Juli. Der Chef des Stabes der SA, Luhe, gewährte einem Mitglied der Reichspressestelle der NSDAP eine Unterredung, über die die NSR, folgendes mitteilt:

Frage: Mein Stabschef, die SA hat die größte Erschütterung seit ihrem Bestehen hinter sich. Werden die Ereignisse des 30. Juni und 1. Juli für Geist und Haltung der Formationen von irgend welchen Folgen sein?

Antwort: Nein! Ich bin im Gegenteil davon überzeugt, daß die Qualität der SA-Einheiten besser werden wird, weil ein Teil unzuverlässiger Elemente wieder ausgeschieden wird, während auf die Dauer der alte, erprobte Kern der SA im alten Geiste stehen wird.

Frage: Die Ereignisse des 30. Juni haben eine Neubefehlung zahlreicher höherer Führerstellen der SA notwendig gemacht. Wird diese personelle Umbelegung am 31. Juli bei Schluß des SA-Urlaubs zum Abschluß gekommen sein?

Antwort: Zunächst sind nur Beauftragungen und keine endgültigen Ernennungen erfolgt. Allerdings sind diese so weit zum Abschluß gekommen, daß bei Ende des Urlaubs alle Stellen wiederbesetzt sind.

Frage: Sind bei der Neubefehlung der Gruppen die alten Kämpfer in erster Linie berücksichtigt worden?

Antwort: Selbstverständlich stehen bei der Neubefehlung der Führerstellen die alten Kämpfer im Vordergrund. Es muß hierbei allerdings bedacht werden, daß natürlich nicht auf einmal eine völlige Neubefehlung der Führerstellen der SA vorgenommen werden kann, sondern daß erst allmählich die Beauftragung von alten SA-Männern mit Führerstellen möglich ist. Es wird jedenfalls interessieren, daß die jetzt an der Spitze von SA-Gruppen stehenden SA-Führer Mitglieder von mehr als 100 000 haben und im Besitze des goldenen Ehrenzeichens der NSDAP sind.

Frage: Welcher Art sind die organisatorischen Veränderungen, die in der SA durchgeführt werden?

Antwort: Ueber alle organisatorischen Maßnahmen kann ich mich heute nicht äußern, jedoch sind die ersten Veränderungen ja bereits durchgeführt, wie z. B. die Auflösung der Oberguppen, der Inspektionen usw. und die Befestigung der zum Teil angefallenen Stäbe bezw. ihre Zurückführung auf ein gesundes Maß. Am wichtigsten scheint mir die meistens vernachlässigte weltanschauliche Schulung der SA notwendig zu sein, um dem Führer in der SA wieder ein Instrument zu schaffen, das wirklich als Garant des Nationalsozialismus angesprochen werden kann.

Frage: Von den heutigen SA-Männern gehören schätzungsweise über die Hälfte der Partei nicht an, weil sie erst nach Schließung der Mitgliederlisten der Partei in die SA eintraten. Wie soll künftig die innere Verbindung zwischen Partei und SA gewährleistet werden?

Antwort: Ich halte es für selbstverständlich, daß zunächst einmal alle SA-Führer, aber mit der Zeit auch alle SA-Männer wieder Parteigenossen sind. Ich werde auf jeden Fall dafür sorgen, daß die SA wieder eine der festen Säulen innerhalb der Partei wird.

Frage: Wie wird sich künftig das Verhältnis zwischen SA und den anderen selbständigen Organisationen der Partei gestalten?

Antwort: Das herrliche, absolut kameradschaftliche Verhältnis, das zwischen den Pfeilern der NSDAP, in der Kampfezeit herrschte, ist für mich wie für jeden alten Nationalsozialisten, SA-Führer und SA-Mann eine Selbstverständlichkeit. Dieses alte Verhältnis dort, wo es durch die Entwicklung der letzten Monate beeinträchtigt worden sein sollte, wiederherzustellen, wird mir umso leichter werden, als mich den Führern der anderen Säulen der Partei ein freundschaftliches Verhältnis aus den früheren Kampftagen verbindet.

Frage: Welche Aufgaben werden der SA nach Wiederherstellung ihrer alten Zielsetzung gestellt werden?

Antwort: Ueber die einzelnen Aufgaben, die der SA für die Zukunft im Rahmen der nationalsozialistischen Bewegung gestellt werden, möchte ich mich heute noch nicht äußern. Ich sehe es aber als meine vornehmste und höchste Pflicht an, den alten SA-Geist wieder herzustellen, der die Bewegung großgemacht hat und uns die nationalsozialistische Revolution gewinnen ließ.

Die Einheit der Bewegung

Gemeinsame Schulung von PD., SA., SS., HJ., Arbeitsdienst und Bauerntum

Berlin, 27. Juli. Der Beauftragte des Führers zur Ueberwachung der gesamten Schulung und Erziehung der nationalsozialistischen Bewegung, Reichsleiter Alfred Rosenbergs, hat in Verfolg des Auftrages des Führers, Sicherheit der Einheit der gesamten Bewegung, eine Entscheidung herbeigeführt, die auf die künftige Entwicklung der verschiedenen Gliederungen der gesamten PD., SS., SA., HJ., des Arbeitsdienstes und des Bauerntums von größter Bedeutung ist und die durch nichts zu erschütternde Einheit der NSDAP. erneut unter Beweis stellt. Die Verwirklichung eines dahinjehenden Vorchlages des Reichsleiters Alfred Rosenbergs ist durch die gemeinsame Kunde

gebung der für die verschiedenen Gliederungen der Bewegung verantwortlichen Reichsleiter und Führer geschieht.

Wir himmen dem Erluchen des Beauftragten des Führers für die Ueberwachung der gesamten geistigen und weltanschaulichen Erziehung und Schulung der NSDAP, Parteigenosse Alfred Rothenberg, bei zweimal im Jahre Gemeinschaftsschulen aller Gliederungen der NSDAP einzurichten und durch diese gemeinsame Arbeit die weltanschauliche und staatspolitische Einheit der NSDAP und die Anerkennung der nationalsozialistischen Weltanschauung zu dokumentieren.

R. Walter Darre, Konstantin Hierl, Heinrich Himmler, Viktor Luge, Balduf von Schirach.

Abchiedsbefehl des Obergruppenführers von Jagow

In einem Abschiedsbefehl des Obergruppenführers von Jagow an die Führer und Männer seines bisherigen Stabes, der Gruppe Südwest und der Gruppe Kurpfalz vor Uebernahme der SA-Gruppe Berlin-Brandenburg heißt es u. a.: Mit Stolz fühle ich mich berechtigt, festzustellen: Nicht ein einziger SA-Führer oder SA-Mann im Bereich der Obergruppe 5 war mit den Verrätern im Komplott. In besonderer Dankbarkeit für diese Tatsache spreche ich den unter mir bisher die beiden Gruppen führenden Männern meinen Dank und meine Anerkennung aus: Gruppenführer Lubin und Brigadeführer Wagenbauer. Beide stehen untadelig da, genau so wie die beiden Gruppen selbst. Gruppenführer Lubin führt die Gruppe Südwest weiter, Brigadeführer Wagenbauer hat im Zuge der vom Führer befohlenen Vereinfachung die Brigade 55 (Stuttgart) übernommen. Mich ruft der Führer zu schwerer neuer Arbeit. Uns umschlingt weiter das feste Band der von ihren Schladern gereinigten SA. So ruhe ich Euch zu: In West und Süd, in Nord und Ost soll es geben nur eine SA und die ist treu, treu bis in den Tod dem Führer und seiner Ehre. Heil Hitler! gez. von Jagow, Obergruppenführer.

Gute Entwicklung der Reichssteuereinnahmen

Berlin, 27. Juli. Das Aufkommen an Steuern, Zöllen und Abgaben hat sich auch im Juni 1934 wieder sehr gut entwickelt. An Besitz- und Verkehrssteuern wurden 458,2 Millionen RM, vereinnahmt gegen 385,5 Millionen RM im Juni des Vorjahres; Zölle und Verbrauchssteuern erbrachten 251,9 (218,2) Millionen RM. Das Gesamtaufkommen an Steuern und Zöllen erreichte im Berichtmonat somit eine Höhe von 710,1 (603,7) Millionen RM. Von den für die Beurteilung der Wirtschaftsentwicklung wichtigsten Steuern hat sich besonders die Lohnsteuer weiter gut entwickelt. Das Aufkommen im Juni 1934 übersteigt mit 66,91 (60,4) Millionen RM, dasjenige des Vergleichsmonats um nicht weniger als 6,5 Millionen RM. Das Aufkommen an veranlagter Einkommensteuer war mit 111,53 (96,4) Millionen RM um 15,2 Millionen RM höher, das Aufkommen an Steuerabzug vom Kapitalertrag mit 5,12 (3,8) um 1,3 Millionen RM, höher als im Juni des Vorjahres. Die Umsatzsteuer entwickelte sich weiter zur vollen Zufriedenheit. Das Aufkommen liegt auf 134,54 (111,4) Millionen RM. Das Aufkommen an Kraftfahrzeugsteuer blieb im Juni 1934 mit 12,85 (21,1) Millionen RM, um 8,3 Millionen RM zurück, da alle seit 31. März 1933 erstmalig zugelassenen Personenkraftfahrzeuge steuerfrei sind. Im ersten Vierteljahr des Rechnungsjahres 1934 sind gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum an Besitz- und Verkehrssteuern 150,2 Millionen RM, an Zöllen und Verbrauchssteuern 117,2 Millionen RM, im ganzen also 267,4 Millionen RM, mehr aufgetommen.

Selbde mit Wahrnehmung der sozialpolitischen Aufgaben in Preußen beauftragt

Berlin, 26. Juli. Im Zuge der Gleichschaltung von Reich und Preußen hat der preußische Ministerpräsident im Einvernehmen mit dem Führer der Reichsarbeitsminister Selbde mit der Wahrnehmung der sozialpolitischen Aufgaben Preußens beauftragt. Demgemäß hat der Reichsarbeitsminister die Führung der Geschäfte des preußischen Ministers für Wirtschaft und Arbeit in sozialpolitischen Angelegenheiten übernommen. Er wird in diesen Geschäften durch den Staatssekretär des Reichsarbeitsministeriums Dr. Krohn vertreten.

Sportflieger Freiherr von Dungen tödlich abgestürzt

Berlin, 27. Juli. Am Freitag vormittag ist der bekannte deutsche Sportflieger Freiherr Wolf von Dungen in der Nähe von Augsburg abgestürzt und kurz nach dem Unfall seinen schweren Verletzungen erlegen. v. Dungen hatte sich zu dem diesjährigen Europa-Rundflug gemeldet und unternahm in den letzten Tagen Probeflüge mit einem neuen Sportflugzeugmuster als Vorbereitung für den großen internationalen Wettbewerb. Die Ursache des Absturzes konnte bisher noch nicht geklärt werden. Zur Zeit des Unfalls herrschte stark böiges Wetter.

Abkommen über den Verrechnungsverkehr zwischen Deutschland und der Schweiz

Berlin, 27. Juli. In Berlin ist am Donnerstag ein Abkommen über den Verrechnungsverkehr zwischen Deutschland und der Schweiz unterzeichnet worden. Die Neuordnung ersetzt die bisherige Regelung des Zahlungsverkehrs im Warengeschäft über das Sonderkonto der Schweizerischen Nationalbank bei der Reichsbank. Mit Wirkung ab 1. August d. J. können in beiden Ländern sämtliche Zahlungen nach dem anderen Land grundsätzlich nur noch auf dem Wege der Verrechnung über die beiden Notenbanken erfolgen. Gleichzeitig sind Vereinbarungen über die Ermäßigung deutscher Zölle für Schweizerische Waren und über die Erhöhung von Schweizerischen Kontingenten für die Einfuhr deutscher Waren getroffen worden.

Berlin, 27. Juli. Das am 26. Juli 1934 unterzeichnete deutsch-schweizerische Verrechnungsabkommen sieht vor, daß künftig alle Zahlungen aus dem Warenverkehr, dem Reiseverkehr und dem Kapitalverkehr durch Einzahlungen auf die beiden Notenbanken erfolgen sollen. Nur für den kleinen Grenzverkehr und gewisse andere Zahlungen sind Ausnahmen vorgesehen. Die jeweils bei den Notenbanken zugunsten der anderen Bank entstehenden Guthaben werden ausgeglichen mit der Maßgabe, daß das vorwiegend zugunsten Deutschlands vorhandene Guthaben zur Abdeckung des gegenseitigen Warenverkehrs, des Reiseverkehrs und gewisser Zinsverpflichtungen dient. Von dem verbleibenden Saldo wird ein bestimmter Betrag der Reichsbank zur Verfügung gestellt. Die weiter vorhandenen Beträge dienen in bestimmter Höhe zur Speisung eines Amortisationsfonds und zur Bezahlung Schweizerischer Transitwaren. Der dann noch verbleibende Ueberschuß steht ebenfalls zur Verfügung der Reichsbank. Das Abkommen tritt am 1. August 1934 in Kraft und gilt bis zum 30. Juni 1939, wobei allerdings, wenn das Abkommen den beiderseits gehegten Erwartungen nicht entsprechen sollte, neue Verständigungen mit der Möglichkeit einer besonderen Kündigung vorsehen sind. Mit dem Abkommen sind verbunden

Vereinbarungen über die Verrechnung im Warenverkehr, über die Verrechnung im Reiseverkehr und Vereinbarungen über die Durchführung des deutschen Transfermoratoriums, endlich Vereinbarungen über den Schweizerisch-deutschen Reiseverkehrsverkehr und Vereinbarungen über den Verkehr zwischen der Reichsbank und der Schweizerischen Nationalbank. In dem Warenzahlungsabkommen ist im wesentlichen geregelt, daß in erster Linie Zahlungen entgegengenommen werden für Waren Schweizerischer Erzeugung bzw. für Waren, die in der Schweiz eine wesentliche Bearbeitung erfahren haben. Für Waren nichtschweizerischer Erzeugung sind bestimmte Beschränkungen vorgesehen. Das Reiseabkommen ist lediglich dem jetzigen Stand der Dinge angepaßt worden. Das Transferabkommen sieht vor, daß künftig Zinsen nur noch in Höhe von 4,5 Prozent transferiert werden sollen. Der überschüssige Betrag der Zinsverpflichtungen wird unter gewissen Voraussetzungen auf ein besonderes Amortisationskonto in der Schweiz übertragen und soll dazu dienen, die deutschen Fälligkeiten allmählich abzutragen.

Marshall Lyautey †

Paris, 27. Juli. Marshall Lyautey, der vor einiger Zeit erkrankte, ist am Freitag mittag gestorben. Marshall Lyautey, dessen eigentlicher Name Lautenschläger ist, wurde am 17. November 1854 in Nancy geboren. Im Jahre 1912 wurde er zum Generalresidenten von Marokko ernannt. In dieser Eigenschaft hat er nicht nur Marokko für Frankreich militärisch gesichert, sondern sich auch um die Verwaltung und die wirtschaftliche Erschließung des Landes verdient gemacht. Im Dezember 1916 wurde er zum Kriegsminister ernannt. Bereits im März 1917 jedoch ereignete sich in der Kammer zwischen ihm und den Radikalen ein Zusammenstoß. Lyautey brach mitten in einer Rede ab, verließ die Kammer und bat um seine Entlassung. Er kehrte sofort wieder nach Marokko zurück. Im Jahre 1925, nach den Mißerfolgen Frankreichs in Marokko im Zusammenhang mit der werdenden Nacht Abd el Krims, trat Lyautey von seinem Amte zurück.

Schweizerisches Verkehrsflugzeug abgestürzt

Tuttlingen, 27. Juli. Das Schweizerische Verkehrsflugzeug „Curtis Condor“ ist am Freitag gegen 10 Uhr in der Nähe der Gemarkungsgrenze Wurmlingen-Weilheim im Oberamt Tuttlingen aus bisher noch nicht geklärten Gründen abgestürzt. Beim Aufschlagen auf den Boden geriet die Maschine in Brand. Näheres konnte noch nicht ermittelt werden. An Bord befanden sich acht Fluggäste und die dreiföpfige Besatzung.

Zu dem Absturz wird ergänzend mitgeteilt: Am Freitag früh kurz vor 10 Uhr flog das sechspannige Verkehrsflugzeug Zürich-Stuttgart der Schweizerischen Luftverkehrsgesellschaft über Tuttlingen. Aus bisher nicht geklärten Ursachen stürzte das Flugzeug aus einer etwa 1000 Meter hohen Wolkendecke in einen Wald ab und wurde vollständig zerschmettert. Der Motor wurde etwa 1 Kilometer von der Unfallstelle entfernt aufgefunden und in weitem Umkreise lagen Flügel- und Metallteile. Von den Insassen konnten bisher vier als Leichen geborgen werden. Das Meldebuch des Flugzeugführers verzeichnete als letzten Eintrag: „Zürich, 9.25 Uhr, 1500 Meter Höhe, Wetter klar, wolkenlos.“

Beleidigung des Reichsluftfahrtministers zum Flugzeugunfall bei Tuttlingen

Berlin, 27. Juli. Der Reichsminister der Luftfahrt, Göring, hat dem eidgenössischen Luftamt in Bern und der Direktion der Schweizerischen Luftverkehrsgesellschaft anlässlich des Flugzeugunfalls bei Tuttlingen im Namen der deutschen Luftfahrt ausreichende Anteilnahme ausgesprochen.

Stuttgart, 27. Juli. Reichshatthalter Murr hat sich sofort nach Bekanntwerden des tragischen Unfalls, dem das Schweizerische Verkehrsflugzeug „Curtis Condor“ zum Opfer gefallen ist, an die Unglücksstätte begeben. Desgleichen traf auch der Schweizerische Konsul in Stuttgart dort ein.

Die Opfer des Flugzeugunfalls von Tuttlingen

Tuttlingen, 27. Juli. Bei dem Absturz des Schweizerischen Verkehrsflugzeuges „Condor“ sind insgesamt zwölf Personen ums Leben gekommen, nämlich neun Fluggäste, ein Pilot, ein Funker und eine Stewardess. Unter den Fluggästen befanden sich eine Frau und ein etwa 3 Jahre altes Kind. Sechs Fluggäste sind Deutsche. Die Unglücksstelle ist jetzt in weitem Umkreise von SA-, Fliegerjäger- und der Feuerwehr abgesperrt.

Nach einer vorläufigen Feststellung sind bei dem Absturz des Schweizerischen Flugzeuges folgende Personen ums Leben gekommen: Der Pilot Mühlenmattler, der Funkmaschinenist und eine Stewardess aus Zürich, sowie die Passagiere Rechtsanwalt Aggeli aus Zürich, Frau Dr. Hammer mit Kind aus Dresden, ein Herr Schneidewitz mit Keiseziel Leipzig, ein Fräulein Kochberg mit Keiseziel Berlin, Dr. Otto aus einem Berliner Geschäftshaus, ein Herr Kron mit Keiseziel Stuttgart, ein Herr Herich, ebenfalls Keiseziel Stuttgart und ein Ingenieur Kummel, Keiseziel Halle.

„Graf Zeppelin“ auf der Heimfahrt

Hamburg, 27. Juli. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist nach planmäßiger Zwischenlandung in Pernambuco am Donnerstag mit voll besetzten Kabinen am Ziel seiner Reise in Rio de Janeiro eingetroffen und hat von dort sogleich die Rückreise nach Deutschland angetreten. Nach Auskunft der Hamburger-Amerika-Linie ist das Luftschiff auch für die Rückreise voll besetzt. Ein Beweis, wie sehr die Vorteile dieser regelmäßigen schnellen und angenehmen Verbindung beim Reisepublikum Anhang findet. Auch für die nächste Ausreise von Friedrichshafen am 4. August sind bereits sämtliche Plätze belegt.

Die Waldbrände in Südfrankreich erlöschen

Paris, 27. Juli. Bei den Waldbränden an der südfranzösischen Küste bei Toulon sind nirgends ganze Dörfer, Ortschaften oder Schlösser zerstört worden. Ein italienischer Arbeiter ist im Rauch erstickt. Der Sachschaden in den Forsten ist bedeutend. Die Waldbrände an sich sind erloschen; jedoch hat die Nacht über Militär vorrückt und die Brandstätten überwacht, um sofort eingreifen zu können, wenn das Feuer irgendwo wieder ausbrechen würde. Nach dem „Journal“ sind bei den Waldbränden 20 000 Setzlinge Forstbestand zerstört worden. Es ist ein Sachschaden von insgesamt 30 Millionen Francs entstanden.

Tretet dem Reichs-Luftschutzbund bei!

Lokales

Wildbad, 28. Juli 1934.

Vortrag mit Lichtbildern. Nächsten Dienstag, 31. Juli, abends 8.30 Uhr, findet im Kurfaal ein Lichtbilder-Vortrag von Karl Böhler-Worzhelm über „Der Schwarzwald und sein Leben“ statt. Der durch seine Schwarzwaldvorträge im In- und Ausland bekannte Redner und idealgesinnte Heimatfreund ist befähigt zu einer begeisterten naturrechten Heimatbildung, die viel Freude und Genuß schaffen wird, nicht nur denen, die den Schwarzwald noch nicht kennen, sondern für alle, die sich einmal so recht in seine verborgenen Schönheiten und Eigenheiten vertiefen möchten. Dazu werden die künstlerisch wertvollen Aufnahmen unseres geschätzten Kunst- und Heimatphotographen Karl Blumenthal noch im besonderen beitragen.

Landestheater.

Sonntag nachmittag 4 Uhr, findet im Kurtheater eine Vorstellung zu ermäßigten Preisen (50 Pfg. bis 2 Mark) statt. Zur Aufführung gelangt das mit großem Beifall aufgenommene Lustspiel „Klara tippt richtig“ von Max Reimann. Ende der Vorstellung 6.15 Uhr. — Sonntag abend findet die Erstaufführung der reizenden Operette „Das Glücksmädel“ von M. Reimann und Schwarz statt. — Die Operette wurde inszeniert von Josef Stauder, die musikalische Leitung hat Karl Holder. Hauptpartien sind besetzt mit Fritz Göhrum, Christel Bode, Lotte Eßner, Paul Ed. Bruls, Fritz Hofmann, Otto März, Otto Gezer und Heinz Manckemann. — Beginn der Aufführung 8.15 Uhr, Ende 10.30 Uhr. — Montag abend die Lustspiel-Neuheit mit dem großen Erfolg „Hau-Rud“ von R. A. Roberts. Anfang 8.15 Uhr, Ende 10.30 Uhr. — Dienstag abend August Hinrichs neues Lustspiel, das bei der Erstaufführung letzte Woche so großen Erfolg hatte, „Wenn der Hahn kräht“. — Mittwoch abend Wiederholung der Wiener Operette „Der verlorene Balzer“ (zwei Herzen im Dreiviertelakt) Operette in 8 Bildern von Robert Stolz.

Württemberg

Badnang, 27. Juli. (Landheim Reichenberg.) Kürzlich beging das „Landheim Reichenberg für Frauen und Mädchen“ bei Badnang sein 4. Jahresfest unter registrierter Anteilnahme der Bevölkerung des Bezirks. Das Landheim ist von der Evangelischen Gesellschaft Stuttgart ins Leben gerufen worden, um äußerlich und innerlich heimatlosen Frauen und Mädchen eine Heimat zu bieten. Es ist das einzige Heim dieser Art in Württemberg, ja in Süddeutschland überhaupt. Die dauernde Inanspruchnahme durch Private und Behörden, sowie die starke Belegung beweist seine Notwendigkeit. Zwar ist noch eine erhebliche Schuldenlast abzutragen. Aber wie einst verständnisvolle Teilnahme weitester Kreise die Gründung des Heimes erleichtert hat, so ist auch für sein Fortbestehen zu hoffen, daß vor allem die Frauenwelt Württembergs mit Opferwillen sich hinter die so wichtige Arbeit stellen wird.

Heilbronn, 27. Juli. (Ungetreuer Geschäftsführer.) Am letzten Mittwoch hat die Kriminalpolizei den 47 Jahre alten Wilhelm Schenk von hier wegen Untreue festgenommen. Schenk ist überführt, in seiner Eigenschaft als Geschäftsführer des Gesamtverbands Deutscher Arbeitssopfer in der Deutschen Arbeitsfront insgesamt 950 RM. Beitragsgelder und als Zahlstellenleiter des Holzarbeiterverbands weitere 250 RM. veruntreut zu haben.

Gundelsheim, OÄ. Redarjum, 27. Juli. (Gemeine Tat.) Dem Kohlenhändler J. Strengert von hier wurden in seinem Weinberg 498 Ranken teilweise ganz abgeschnitten, wodurch ein großer Schaden entstanden ist.

Dahensfeld, OÄ. Redarjum, 27. Juli. (Priesterjubelium.) Kommenden Sonntag feiert in Dahensfeld der Pfarrer Käsberger sein goldenes Priesterjubiläum. Seit 1890 wirkt er in der Gemeinde Dahensfeld.

Bad Friedrichshall-Rohendorf, OÄ. Redarjum, 27. Juli. (Einstellung der Redarjschiffahrt.) Der Wasserstand des Redars hat sich auch auf die letzten Regentage hin nicht gebessert. Im Oberlauf des Redars ist keine Schiffsahrt mehr möglich und die Wasserstandsnotierungen werden nicht mehr gemacht. Die Schiffsahrt im Oberlauf des Redars bleibt aber auch deshalb gesperrt, weil das Redarbauamt die Gelegenheit des Niedrigwasserstands ausnützt, um an der Rohendorfer Schleuse Reparaturen vorzunehmen, die etwa drei Wochen dauern werden.

Göppingen, 27. Juli. (Auf der Suche nach Mineralwasser.) Wie in den letzten Tagen in Geislingen, so wird auch hier auf einem Grundstück an der Bahnstraße in unmittelbarer Nähe der kath. Kirche St. Josef gegenwärtig im Auftrag eines hiesigen Unternehmens nach einer Mineralquelle gesucht. Die Bohrungen dafür sind im Gang. Inwieweit sie von Erfolg begleitet sind, werden die Ergebnisse beweisen.

Göppingen, 27. Juli. (Erschossen aufgefunden.) Der seit 18. Juli ds. Js. vermählte 65 Jahre alte Kaufmann Adolf Rozer von Göppingen ist am Donnerstag nachmittag im Wald von Adelberg in der Nähe der Zachersmühle erschossen aufgefunden worden.

Ruppertshofen, OÄ. Gaildorf, 27. Juli. (Brand.) Am Donnerstag brach in dem Anwesen des Kaufmanns und Landwirts Jakob Sanwald Feuer aus, das in kurzer Zeit Wohnhaus und Scheuer in Asche legte. Bei dem Feuern einer Wasserleitung und dem herrschenden Wassermangel waren die Löscharbeiten sehr erschwert. Das Vieh konnte gerettet werden. Als Entstehungsursache wird Kurzschluss vermutet.

Aus dem Gerichtssaal

Ein Sohn mishandelt seinen alten Vater

Havenburg, 27. Juli. Ein Bild traurigster Verworfenheit entrollte eine am Mittwoch vor der Großen Strafkammer durchgeführte Verhandlung gegen den verheirateten Karl Musterle von Oberdorf OÄ. Biberach. Der Angeklagte, der vor einigen Jahren sein väterliches Anwesen übernommen hat und seinen bei ihm in einem Pfandnerhäuschen wohnenden Eltern eine Pfunde abgeben mußte, hat seinen ihm in der Landwirtschaft behilflich gewesenen 69 Jahre alten Vater Johann Georg Musterle in den letzten Jahren in der rohsten und brutalsten Weise körperlich auf das schwerste mishandelt. Infolge Schwindens seiner körperlichen und geistigen Kräfte war der alte schwachsinrige Mann nicht mehr arbeitsfähig. Er wurde daher von seinem entmenschten Sohn bei der Arbeit auf das schändlichste mishandelt. Im letzten Winter mußte der alte Vater wegen seines geistigen und körperlichen Zerfalls in der Heilanstalt Schwenningen untergebracht werden, von wo er auf Streifen des Angeklagten wieder entlassen wurde. Das Gericht verurteilte den Angeklagten wegen eines fortgesetzten Vergehens der körperlichen Mishandlung zu einer Gefängnisstrafe von fünf Monaten.

Deutsche Kampfspiele

Nürnberg, 27. Juli. Die Schwertkämpfer warteten mit ein paar neuen Bestleistungen auf. Dörbeker-Hörde ritz rechtsarmig 161 Pfund im Bantamgewicht und Kenner-Ludwigshafen ritz 170 Pfund beidarmig in der gleichen Gewichtsklasse. Infolge eines Fehlers in der Ausschreibung war ein Teil der Kämpfer noch gar nicht in Nürnberg eingetroffen. So kann ein endgültiges Ergebnis erst am Freitag ermittelt werden. Wahl-Währing führt im Olympischen Fünfkampf mit 1090 Pfund vor Schattner-Berlin mit 1080 Pfund. Auch Jordan vom Kraftsportverein Stuttgart liegt in seiner Gewichtsklasse mit 970 Pfund vor Gottschalk-Essen mit 965 Pfund sehr gut.

Wahl schlägt Strahberger

Die Gewichtheber haben ihre Meisterkämpfe beendet. Wahl-Währing wurde deutscher Meister im olympischen Fünfkampf vor Strahberger, den er damit zum erstenmal geschlagen hat. Strahberger erzielte 1080 Pfund. Jordan-Stuttgart kam im Halbschwergewicht nur auf den dritten Platz. Sieger wurde Jomane. In der Leichtestenklasse konnte Schmann-Stuttgart im Schwergewicht eine goldene Medaille erringen.

Aus der Luitpold-Halle ist ein Erfolg der Württemberger zu melden. Die schwäbische Verbandsmannschaft der Kegler scherte sich auf der internationalen Bahn die Verbandsmeisterschaft mit 3800 Holz vor Frankfurt (3766 Holz). Eßlingen kam in dieser Konkurrenz auf 3545.

Bayern im Fußball-Endspiel

Das Fußballspiel der Gaumannschaften Bayern gegen Nordmark war außerordentlich aufregend. Die bayerische Mannschaft spielte engmaschig, ließ sich aber damit tot und beging den Fehler, fast ausnahmslos den linken Flügel zu beschäftigen. Die Nordmark zeigte ein schönes flaches Spiel, aber der Sturm war schwach und kombinierte viel zu ungenau. Andererseits war die Hintermannschaft vorzüglich. Torlos ging es in die Pause. In der 74. Minute gelingt den Bayern ein Tor. Rudi gibt hoch eine Ecke herein. Friedel nimmt den Ball mit dem Kopf auf

und schon ist er im Netz. Jetzt werden die Bayern besser. Unmählich klappt die Kombination. Dann spielt sich Elberger durch, kommt vors Tor, paßt dort zu dem hereinspurtenden Lehner und dessen unheimlicher Flachschuß landet unhaltbar im Netz. Drei Minuten vor Schluß gelingt Nordmark das Ehren-tor, das im Anschluß an einen abgewehrten Straßschuß von Kohwedder erzielt wird. Bayern trifft nun am Sonntag beim Fußball-Endspiel um den Kampfspiel-Pokal auf die Mannschaft von Südwest.

Im Frauen-Handball schlug eine deutsche Auswahl, die sich vornehmlich aus Spielerinnen aus Baden und Hamburg zusammensetzte, eine Nürnberg-Fürther Kombination 7:4. Deutscher Schlagballmeister wurde der Turnverein Arbergen, der München 1860 überlegen 60:28 abfertigte.

Schwimmen

Bei den Schwimmwettkämpfen gab es verschiedene Entscheidungen. Die Meisterschaft im Kraulschwimmen über 200 Meter für Herren sicherte sich Lejewitz-Hannover in 2:23,5 vor Wille-Gleiwitz in 2:25 und Jauch-Karlsruhe in 2:26,5. Deutscher Meister im Turmspringen wurde nicht Riebschläger-Zeitz, sondern der deutsche Turnermeister Stork-Frankfurt mit 95,91 Punkten. Im Rücken Schwimmen über 100 Meter für Damen wurde Kräulein Krennd-Nixe Charlottenburg in 1:24,7 Siegerin. Bei der Meisterschaft im Kraul über 1500 Meter für Herren siegte Kähler-Stettin in 21:28,2 vor Deiters-Magdeburg in 22:40, während Kienle-Stuttgart in 22:09 nur auf den vierten Platz kam. Deutscher Staffelleiter in der Lagenstaffel wurde Pojeidon-Berlin vor Hellas-Magdeburg.

Die Teilnehmer am modernen Fünfkampf hatten am Donnerstag das Degenfechten zu bestreiten. Beim Fechten schnitt am besten Hauptwachtmeister Schröder, Polizeischule Spandau, ab. Er gewann 29 Kämpfe und endete damit auf dem ersten Platz. In den zweiten Platz teilten sich Oberleutnant Handrik, Infanterieregiment 10, und Leutnant Mierisch, Polizei Berlin, mit je 25 gewonnenen Gefechten.

Siech flog Weltrekord. Wolf Hirth flog in sechsstündigem Flug die Strecke von der Wassertrappe bis nach Götting und legte damit 360 Kilometer Flugstrecke zurück. Er verbesserte die bisherige Weltrekordleistung des Darmstädter Piloten Fischer um mehr als 100 Kilometer. Einen weiteren prächtigen Flug bis nach Aue (Erzgebirge) führte der Dresdener Pilot Bräutigam durch, der damit 170 Kilometer erreichte. Am späten Nachmittag waren noch drei Flugzeuge in der Luft, die vermutlich ebenfalls sehr lange Strecken hinter sich brachten.

Aus Leitmeritz (Tschchoslowakei) kommt die Meldung, daß der Mannheimer Pilot Ludwig Hofmann mit seinem Segelflugzeug „Rhön-Adler“ gelandet ist. Der Mannheimer hat damit einen Flug von 310 Luftkilometer von der Wassertrappe aus zurückgelegt.

„Der Deutsche Rundfunk Funk Post“ illustrierte Rundschau mit dem ausführlichen Rundfunk-Programm der Welt, 76 Seiten stark. Verlag Rothgier und Diecking AG, Berlin N 24. Einzelheft 25 Pfg. Monatsbezug 85 Pfg. Heft 31 vom 27. Juli dieser ältesten deutschen Rundfunk-Programmzeitschrift enthält wieder eine Fülle interessantesten Inhalts. Die Programme der Sendewoche vom 29. Juli bis 4. August werden dem Hörer reich illustriert erläutert und dabei wichtige Darbietungen besonders hervorgehoben. Die Sendungen der vergangenen Woche finden ihre kritische Beurteilung. Unerreicht ausführlich wie immer sind die Programme auf rund 44 Seiten. Den Funkfreund und die Gilde der Postler werden die Abhandlungen über „Neue keramische Isolierstoffe beim Bau von Rundfunkempfängern“ und „Die neuen Röhren 1934-35“ stark interessieren. Eine aktuelle Plauderei „Hans Stuck — privat“ erscheint ebenso wie die Fortsetzung der Schilderung aus dem „Gran Chaco“ beachtenswert. Hervorzuheben ist noch die „Seite für das Kind“. Eine humor- und Rätsel-Ecke vervollständigen den Inhalt dieses Heftes, das für seinen Preis eine wirklich außergewöhnliche Leistung bietet.

Herausgeber und Verlag: Buchdruckerei und Setzungsverlag Wildbader Tagblatt, Wildbader Badstadt, Wildbad i. Schwarzwald (Süd. Ob. Bad.) Nr. 6, 34, 70

Schnittfeste
Tomaten
Pfd. 15 $\frac{1}{2}$ 3 Pfd. 43 $\frac{1}{2}$

Neue Kartoffeln
10 Pfd. 85 $\frac{1}{2}$

Käse- u. Wurst-Auswahl
Gef. Schinken $\frac{1}{2}$ Pfd. 58 $\frac{1}{2}$

Unser Kaffee - ein Genuß
Niesensbohnen $\frac{1}{4}$ Pfd. 85 $\frac{1}{2}$
Hausk.-Milch $\frac{1}{4}$ „ 65 $\frac{1}{2}$
Berl.-Kaffee $\frac{1}{4}$ „ 55 $\frac{1}{2}$
Brasil.-Milch $\frac{1}{4}$ „ 50 $\frac{1}{2}$
Billigster $\frac{1}{4}$ „ 45 $\frac{1}{2}$

Kaffee, koffeinfrei
100 g 58 $\frac{1}{2}$, 200 g 115 $\frac{1}{2}$

Aromatischer Tee
in Paketen und Lose

Otto Vob Niederlage
Thams & Garfs von
Samburger Kaffee-Lager

Als Beihilfe im Haushalt und zu Kindern suche ich ab 1. Sept. junges, gewissenhaftes
Mädchen
für vor- und nachmittags, das zu Hause essen kann Angebot mit Altersangabe und Lohnansprüchen erbeten unter R. N 173 an die Tagblattgeschäftsstelle.

Landeskurtheater
Intendant Richard Krauß, Heilbronn
Täglich abends 8.15 Uhr
Samstag, 28. Juli
Schwarzwaldmädel
Operette in 3 Akten
Sonntag, 29. Juli
Nachmittags 4 Uhr
Klara tippt richtig
Lustspiel in 3 Akten
Abends 8.15 Uhr
Das Glücksmädel
Operette in 3 Akten
Montag, 30. Juli
Hau-Ruck
Lustspiel in 3 Akten

Wie wird man glücklich?

Täglich einen der „Diener der Gesundheit“ trinken!

Teinacher Hirschquelle und Sprudel
Ueberkinger Sprudel und Adelheid-Quelle
Imnauer Apollo-Sprudel

halten Magen, Darm und Nieren in Ordnung, machen gesund und damit glücklich um nur wenige Pfennige am Tage. Ueberall zu haben.

Vertreter:
Karl Tubach sen., Mineralw.-Vertr., Wildbad, Tel. 62
Fritz Wurster, Mineralwafferhdg., Calmbach, Tel. 483, Wildbad

Clara Krauß
Otto Gerlach
grüßen als Verlobte

Wildbad / Herrenberg-Stuttgart
Juli 1934

Reichsluftschutzbund e. V.
Ortsgruppe Wildbad.

Diesemigen Volksgenossen, bei denen der Aufnahmchein bis Dienstag abend noch nicht abgeholt ist, werden gebeten, denselben in der Drogerie Plappert oder der Geschäftsstelle in der alten Post abzugeben.

Heute abend 19 Uhr bis 19.30 Uhr wird aus Stuttgart-Mühlacker über den Luftschutz gesprochen. Wir bitten jedermann, dies anzuhören. W. Geiling.

Werdet Mitglied der NS-Volkswohlfahrt!
Anmeldung bei der Geschäftsstelle und den Blockwarten.

Evangelischer Gottesdienst.
9. Sonntag nach dem Dreieinigkeitsfest den 29. Juli 1934.
Keine Christenlehre.
9.30 Uhr Predigt (Lekt: 1. Kor. 10, 1-13; Lied: 94)
Stadtpfarrer Dauber.
Kein Kindergottesdienst.
8 Uhr abends Missionsstunde, Missionar Seibold von Stuttgart.

Das Opfer ist vormittags für eigene Zwecke der Kirchengemeinde, abends für die Basler Missionsgesellschaft bestimmt.
Donnerstag den 2. August 1934.
4 Uhr nachmittags Bibelstunde im Katharinenstift.

Katholischer Gottesdienst.
10. Sonntag nach Pfingsten den 29. Juli 1934.
7 und 8 Uhr Frühmesse, 9 Uhr Predigt und Amt. Abends 6 Uhr Anbacht.
Bertags: 7 Uhr hl. Messe.
Beicht: Samstag nachmittag von 4 Uhr an, Sonntag in der Früh, Bertags vor der hl. Messe. Auf Verlangen nach Möglichkeit auch sonst.
K o m m u n i o n: Sonn- und Bertags vor und während der hl. Messe und des Amtes.

Wochenplan vom 29. Juli bis 4. August 1934

Tag	Musikaufführungen		Veranstaltungen im Kursaal		Landeskurtheater	Ausflugsfahrten der Reichspost
	Vormittags	Nachmittags	Nachmittags	Abends 8.30 Uhr		
Sonntag 29.	Neue Trinkhalle 11-12	Neue Trinkhalle 4-6	Tanztee 4-6	Kleiner Musikabend Leitung: Willi Lindner	4 Uhr nachm. „Klara tippt richtig“ 8.15 Uhr abends: „Glücksmädel“ Operette	Nachm.: 1. Mummelsee 2. Zavelstein
Montag 30.	Neue Trinkhalle 11-12	Neue Trinkhalle 4-5 5-8 Uhr: Schallplatten	Tanztee 4-6	6. Sinfoniekonzert Solist: Otto Sonnen, Stuttgart Klavier	„Hau-Ruck“ Lustspiel	Vorm.: Kaltenbronn Nachm.: 1. Herrenalb 2. Murgalsperre
Dienstag 31.	Neue Trinkhalle 11-12	Adolf-Hitler-Platz 4-6	Tanztee 4-6	Lichtbilder-Vortrag „Der Schwarzwald und sein Leben“ K. Blumenthal und K. Böhrler	„Wenn der Hahn kräht“ Komödie	Tagesfahrt: 1. Baden-Baden 2. Feldberg Freudenstadt
Mittwoch 1.	Neue Trinkhalle 11-12	Neue Trinkhalle 4-6	—	Tanz-Abend Beginn 9 Uhr abends	„Der verlorene Walzer“ Operette	Tagesfahrt: 1. Allerheiligen 2. Straßburg Nachm.: 1. Zavelstein, 2. Herrenalb
Donnerst. 2.	Neue Trinkhalle 11-12	Adolf-Hitler-Platz 4-6	Tanz-tee 4-6	Film-Vortrag „Das schaffende Deutschland“ von D. Dreyer, Berlin	—	Tagesfahrt: Lichtenstein od. Hohenzollern Nachm.: 1. Herrenalb 2. Mummelsee
Freitag 3.	Neue Trinkhalle 11-12	Neue Trinkhalle 4-6	Tanztee 4-6	Tonfilm „Der weiße Rausch“	„Der Mann mit den grauen Schläfen“ Lustspiel	Tagesfahrt: 1. Baden-Baden 2. Feldberg Nachm.: 1. Zavelstein, 2. Maulbronn
Samstag 4.	Neue Trinkhalle 11-12	Neue Trinkhalle 4-6	—	Tanzturnier mit großem Kurhausball	„Bezauberndes Fräulein“ Operette	Tagesfahrt: Triberg Nachm.: 1. Herrenalb, 2. Freudenstadt 3. Kaltenbronn

Das beste Werbemittel
für Ihr Geschäft ist eine Anzeige im **Wildbader Tagblatt**

Visitkarten
liefert in kürzester Frist die **Tagblatt-Geschäftsstelle.**